



MITTEILUNGEN MAI 2026

EINE SEELENVERWANDTSCHAFT, DER GROSSES ENTWUCHS – DAS HÔPITAL ALBERT SCHWEITZER IN HAITI WIRD 70

Liebe Freund:innen des Albert Schweitzer Spitals Haiti (HAS)

Am 26. Juni feiert das Hôpital Albert Schweitzer in Haiti seinen 70. Geburtstag. Seit 1956 ist das Spital für die mittlerweile 450000 Einwohner:innen des Artibonite Tals ununterbrochen in Betrieb. Wäre es auch ohne die Freundschaft des Gründungspaares William Larimer (Larry) und Gwen Grant Mellon mit Albert Schweitzer

so weit gekommen? Wir wissen es nicht. Unstrittig ist eine tiefe geistige Verbundenheit der Dreien.

Das solide Hôpital Albert Schweitzer steht bis heute, mit Ausnahme des neuen Aufnahmegebäudes, des Kinderambulatoriums und des neuzeitigen Solarsystems äusserlich unverändert und hat Zeit und Witterung gut überstanden. Die Einrichtung verfügte bereits bei

der Eröffnung über moderne medizinische Infrastruktur wie Operationssäle, Labor, Röntgenanlage und Apotheke sowie eigene Versorgungsanlagen für Wasser und Strom.

In den 70 Jahren seines Bestehens handelte das HAS stets nach Schweitzers Grundsatz Leben zu achten und gab sich dennoch dem notwendigen Wandel hin, um genau ersterem gerecht zu werden.



Dr. Toussaint, Chefarzt der Kinderklinik: Eine vertrauensvolle Arzt-Patientenbeziehung ist bei Kindern besonders wichtig, um Ängste zu verringern

Die Ausrottung tödlicher Infektionskrankheiten wie Tetanus und Masern war einer der grossen Erfolge des HAS aber auch der starke Rückgang von Typhus durch die Fassung von sauberem Trinkwasser für Brunnen in der Region Artibonite verbesserte die Lebensbedingungen. Zudem konnten Tuberkulose und HIV/AIDS massiv reduziert werden dank entsprechender Programme. Das bis heute fortgeführte Aufforstungsprogramm zeugt eindrücklich davon, dass «Leben retten, Leben erhalten, Leben verbessern» nicht nur formuliert, sondern konsequent gelebt wurde und wird. *Public Health*, ohne den Klimakontext undenkbar, ist seit den Anfängen integraler Bestandteil des HAS und geht über die hier genannten Aktivitäten hinaus.



Cherline mit ihren ersten Prothesen

Ein Erfolgsrezept der aus den USA stämmigen Mellons in Deschapelles war unweigerlich, dass sie sich nicht in kulturelle Angelegenheiten der Menschen einmischten, nicht missionierten, sondern sich ausschliesslich um deren gesundheitliches Wohl und ihre medizinischen Bedürfnisse kümmerten. Es war ihnen stets bewusst, dass sie Gäste in diesem Land waren. Wo immer möglich, beschäftigten die Mellons einheimische Arbeitskräfte, mit dem Ziel, das Spital eines Tages guten Gewissens vollständig in haitianische Verantwortung zu überführen.

EINE WENDE IM BESCHAULICHEN LEBEN

Erst nachdem Larimer Mellon auf einen Zeitschriftenartikel über den Nobelpreisträger Albert Schweitzer und sein Lebenswerk, dem Spital in Lambaréné, Zentralafrika stiess, beschloss der 39-jährige, ein Medizinstudium zu absolvieren. Seine Frau Gwen unterstützte den Entscheid und lernte zeitgleich medizinisches Labor mit Schwerpunkt tropische Krankheiten. Sie waren sich ihrer Privilegien bewusst und wollten auf diese Art Verantwortung übernehmen.

Durch einen Studienaufenthalt kamen die Mellons erstmals nach Haiti und hatten die Mög-

lichkeit, die verschiedenen Regionen zu erkunden. Ihre Begeisterung für Kultur und Menschen wuchs und mit jedem Tag wurde ihnen aber auch die verzweifelte Not in diesem Land deutlicher bewusst. Ihr aufrichtiges Interesse, Haiti einen Mehrwert zu bringen, ermöglichte es ihnen, ihre Vision, das Albert Schweitzer Spital auf einer verlassenen Bananenplantage in Deschapelles, mitten im Artibonite-Tal umzusetzen.

Nach vollbrachtem Studienabschluss verlagerten Gwen und Larimer Mellon ihren Lebensmittelpunkt nach Deschapelles, wohnten unweit ihres Spitals und nahmen mit diskreter Zurückhaltung am dörflichen Leben teil. Insbesondere über ihre Projekte im *Community Development*, in der Gemeinwesenarbeit, die Larry besonders am Herzen lag, gelang es ihnen, das Vertrauen der Einheimischen zu gewinnen und ihre Kontakte zu vertiefen. Sie verstanden es, Projekte loszulassen, wenn diese nicht die erwünschten Ergebnisse erzielten oder übergaben diejenigen, welche nicht in ihren Kompetenzbereich fielen. So geschehen mit einer Schule, die einigen Haitianer:innen den Weg ebnete, um später als Fachkräfte am HAS tätig zu werden.



Dank den Prothesen ging Cherline schon bald problemlos und fand Freude am Babysitting

Die Initiative von Gwen und Larimer Mellon gilt bis heute als beispielhaftes Projekt für humanitäres Engagement und nachhaltige Gesundheitsversorgung im globalen Süden.

«Souri chak fwa ou stresse»¹. Entstehung einer Prothesenwerkstatt, welche vielen Erdbebenopfern ein zweites Leben schenkte. Ehemalige Mitarbeitende am HAS erinnern sich:

Eines Tages kam eine Mutter mit ihrer schwerkranken zweimonatigen Cherline ans HAS. Das Kind hatte hohes Fieber, eine schwere Blutvergiftung und Füsse, die bereits abgestorben waren. Eine sofortige intensivmedizinische Behandlung war nötig, um den Säugling am Leben zu erhalten. Der linke Fuss und der rechte Unterschenkel mussten amputiert werden. Cherline würde mit einer Behinderung aufwachsen in einem Land, wo Einrichtungen dafür schlicht nicht vorhanden waren. Die Entlassung von Mutter und Kind – nach allem, was medizinisch möglich war – stimmte nachdenklich.

Acht Jahre später erschien Cherline, diesmal mit einer schmerzhaften Infektion am Unterschenkelstumpf, in der ambulanten Kinderklinik am HAS. Das Mädchen hatte trotz seines schweren Starts offensichtlich überlebt. Cherline wurde erneut operiert, um das Bein auf eine Prothese vorzubereiten – eine Premiere

¹ «Lächle jedes Mal, wenn du gestresst bist» wiederholte Mitha und machte es zum Credo der Prothesenwerkstatt. Die Mutter von vier kleinen Kindern lag mehrere Tage vom Erdbeben verschüttet unter Trümmern und verlor beide Beine. Ihr Mann verliess sie, da er das nicht ertragen konnte. Dank der beiden Prothesen lernte sie wieder zu gehen und mit dem Glück, das sie empfand, verzauberte sie förmlich das ganze HAS.)



Ilota beweist nach der komplexen Operation die volle Belastung des betroffenen Beines

am HAS und Grundstein für eine der ganz grossen Errungenschaften am Regionalspital. Nebenbei erwähnt: Die Prothesen wurden angebracht und das Mädchen lief erstmals in ihrem Leben, ohne überhaupt Physiotherapie zu benötigen! Später war es Cherline möglich, bei Lemuel Swiss eine Schneiderlehre zu absolvieren.

Während Cherlines erste Prothesen noch in der Schweiz angefertigt wurden, würden bald über 1100 amputierte Haitianer: innen aus der Prothesenwerkstatt am HAS versorgt, denn das heftige Erdbeben von 2010 machte diese Einrichtung erforderlich. Für die zahlreichen Verletzten, die in der zerstörten Hauptstadt Port-au-Prince kaum mehr betreut werden konnten, musste rasch eine Lösung her. Mit fachlicher Unterstützung der Klinik Balgrist Zürich und einer amerikanischen Firma wurden handwerklich begabte Haitianer: innen in Prothesentechnik ausgebildet und schon bald wurde mit 40 neu angefertigten und angepassten Prothesen pro Woche die effizienteste Prothesenwerkstatt nicht nur Haitis, sondern des gesamten amerikanischen Kontinents Realität.

Noch Jahre später konnten Prothesen und Orthesen repariert oder angepasst werden, nachdem die Erdbebenopfer längst versorgt waren und weitere Versehrte auf eine entlastende Lösung hofften. Ilota war zum Zeitpunkt,



Heute ist Ilota glückliche Mutter eines kleinen Jungen

als sie von HAS-Mitarbeitenden in ihrem Zuhause weit oben in den Bergen gefunden wurde, durch einen unbehandelten Oberschenkelbruch bereits seit drei Jahren immobil, verbrachte Tag und Nacht in ihrem Zimmer. Für intensive Physiotherapie war es zu spät, Knie- und Hüftgelenk waren in ihrer Bewegung bereits dauerhaft eingeschränkt, der Knochen massiv verformt. Aufwändige Operationen wurden vorgenommen, um Beweglichkeit zurückzubringen. Dies ermöglichte es Ilota, an

Stöcken zu gehen, das Knie war aber steif und das Bein verkürzt. Später wurde in einer äusserst komplexen Operation die volle Belastbarkeit des Beines wieder hergestellt. Nachdem sie gelernt hatte, ihr Bein wieder zu belasten, wurde ihr in der Prothesenwerkstatt eine Orthese gemacht, die es ihr erlaubt, wieder in gewöhnlichen Schuhen zu gehen. Dank dieser Eingriffe ist es Ilota heute wieder möglich, am sozialen Leben teilzunehmen und gar ohne Gehhilfe zu gehen.

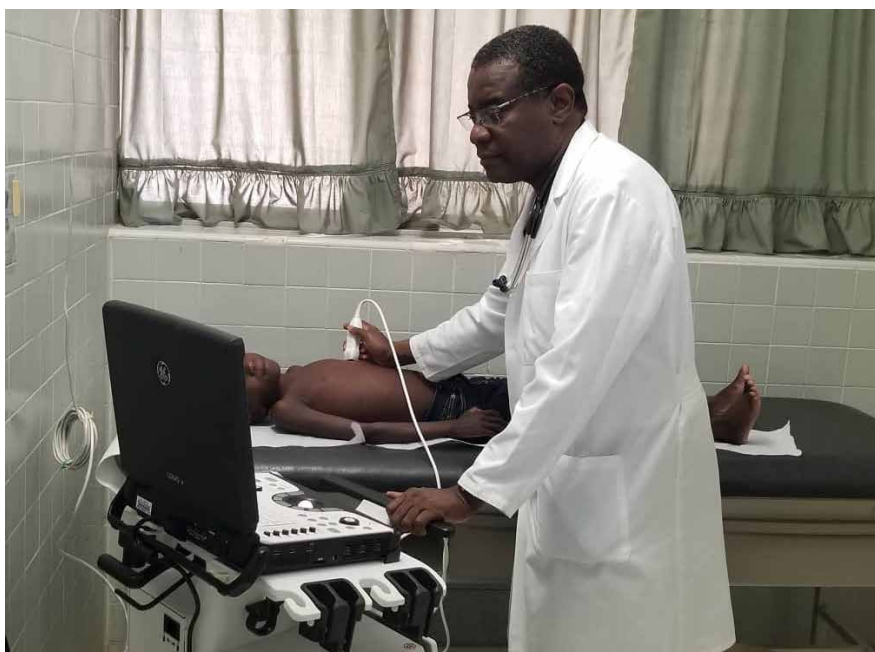
Die Erinnerungen an Cherline und Ilota sowie die zahlreichen nicht weiter ausgeführten Beispiele sind Zeugnis dafür, wie wertvoll die am HAS geleistete Arbeit im Leben einzelner Menschen nachwirkt. Einige hätten gar nicht überlebt, andere wären aufgrund ihrer physischen Einschränkung zumindest bis auf weiteres auf fremde Hilfe angewiesen – in einem Land, welches nicht über die notwendigen Einrichtungen verfügt und wo der Alltag auch so für viele herausfordernd ist.

PATIENTENBEISPIEL AUS DER KINDERKLINIK

Folgende Schilderung von Dr. Maurice Tousaint, Chefarzt Kinderklinik zeigt, dass am HAS auch seltene, lebensbedrohliche Krankheiten erfolgreich behandelt werden: *François, ein 8-jähriger Junge traf auf dem Notfall am HAS



François wieder gesund zu Hause bei seinem Papa



Untersuchung mit dem neuen Ultraschallgerät durch Dr. Toussaint

ein, nachdem bei ihm aus unerklärlichen Gründen plötzlich grossflächige Hautverletzungen auftraten.

Der Verdacht, welchen Dr. Toussaint aufgrund von Anamnese und Sichtbefund bereits hegte, bestätigte sich anhand ergänzender Untersuchungen: Der im Vorfeld der aktuellen Untersuchung fiebrige François bekam auswärts ein Medikament verschrieben, woraufhin dieser eine lebensbedrohliche allergisch-toxische Arzneimittelreaktion entwickelte. Er erlitt eine toxische epidermale Nekrolyse, auch Lyell-Syndrom genannt. Hierbei handelt es sich um eine äusserst schmerzhafteste, grossflächige Erkrankung der Haut.

Am HAS wurde François durch intensivmedizinische Massnahmen behandelt, um die ausgedehnten, Verbrennungen ähnelnden, schmerzhaften Hautläsionen zu heilen. Nach 25 Tagen Hospitalisation besserte sich der Zustand des Jungen deutlich und nach einem knappen Monat konnte er glücklich nach Hause entlassen werden.

*Name geändert

STAND RENOVATION NICU/ KINDERKLINIK

Nachdem die Neugeborenen Abteilung und Teile der Kinderklinik zügig renoviert wurden, treffen nun nach und nach die projektierten

Gerätschaften und medizinischen Apparate ein. Die Mitarbeitenden schätzen den Komfort, der sich auch auf ihre Arbeitsabläufe auswirkt und Dr. Toussaint freut sich besonders über das neue Ultraschallgerät, welches dank grosszügiger Spenden angeschafft werden konnte. Das Gerät ermöglicht es ihm seine Zusatzausbildung in Kardiologie optimal einzusetzen und Herzechokardiografie an Kindern durchzuführen. Dadurch kann die Diagnostik deutlich verbessert und eine noch gezieltere medizinische Versorgung gewährleistet werden.

JAHRESVERSAMMLUNG 2026

Die Jahresversammlung der SPHASH findet am 13. Juni 2026 um 15.30 Uhr im Quartierhaus Kreis 6 (www.qh6.ch), Langmauerstrasse 7, 8006 Zürich statt. Das Haus liegt gleich oben an der Tramhaltestelle Röslistrasse. Der Eingang befindet sich auf der anderen Seite des Gartens. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Ausser den statutarischen Themen werden wir über die aktuelle Lage am HAS mit Bildern berichten.

Mit Ihrer wertvollen Unterstützung verfolgen wir weiterhin Gwen und Larimer Mellons Ziel, das Spital eines Tages loszulassen, im Vertrauen darauf, dass es für die Menschen vor Ort gut kommt. Wir wünschen Ihnen einen wundervollen Sommer und danken Ihnen von Herzen für Ihre Solidarität.

Franziska Maibach, Geschäftsleiterin mit dem Vorstand der SPHASH

Patronatskomitee	Vorstand	Geschäftsleiterin
KD Dr. Thomas Böni, Orthopädische Universitätsklinik, Zürich	Benjamin Simeon, Präsident, Zuzwil BE	Franziska Maibach, Zürich
Nationalrat Martin Candinas, Chur	Sabrina Bättschmann, Vize-Präsidentin, Weingigen ZH	
Flurin Caviezel, Musiker und Kabarettist, Chur	Corina Roth, Aktuarin, Wollerau SZ	Ehrenpräsidentin
Dr. Peter Fuchs, ehemals Generaldirektor IKRK, Zürich	Urs Näf, Dr. med., Kassier, Umiken AG	Raphaela Maibach, Ilanz
Ständerat Dr. Martin Schmid, Chur	Birgit Gast, Labor, Mikrobiologie, Luzern	
Dr. Beat Villiger, ehemals Dir. Med. Z. Bad Ragaz, Maienfeld	Pierina Maibach, Protokoll, Zürich	
Alois Vinzens, ehemals CEO Graubündner Kantonalbank, Chur	Michelle Mehli MLaw, Rechtsanwältin, Chur	
Bundesrätin a. D. Dr. Eveline Widmer-Schlumpf, Felsberg	Severin Meili, Dr. med., Chirurgie, Winterthur	
	Thomas Niklaus, Ethnologe, Bern	
	Rolf Maibach, Dr. med., Ilanz GR	

Schweizer Partnerschaft HAS Haiti
Via Rolf Maibach 4, 7130 Ilanz
Tel. +41 (0)61 543 35 01
www.sphash.ch
kontakt@sphash.ch



Bankkonto: GKB 7002 Chur
IBAN: CH17 0077 4110 3936 0660 0

Layout und Druck
communicaziun.ch
glennerstrasse 17 · 7130 ilanz
filiale sommerastrasse 32
postfach 491 · 7007 chur
filiale hauptstrasse 55 · 8750 glarus
werbetechnik via fussau 8 · 7130 ilanz